

Ulla Rosenberger

Der Schungit

Herkunft und
Anwendung
eines einzigartigen
Heilsteins

 Schirner
Verlag

Ulla Rosenberger

Der Schungit

Herkunft und
Anwendung
eines einzigartigen
Heilsteins

Die Anwendungen in diesem Buch stellen keinen Ersatz für medizinische Behandlungen dar. Ungeachtet der hier erbrachten Sorgfalt, die auf die Erstellung von Abbildungen und Text verwendet wurde, können weder Autorin noch Verlag bzw. Herausgeber für eventuelle Fehler und die damit verbundenen Folgen zur Verantwortung im juristischen Sinne gezogen werden. Für die erwähnten Wirkungen und Erfolge kann keine Garantie übernommen werden.

ISBN 978-3-8434-5140-6
 ISBN E-Book 978-3-8434-6320-1

Ulla Rosenberger:
 Der Schungit
 Herkunft und Anwendung eines
 einzigartigen Heilsteins
 © 2016 Schirner Verlag,
 Darmstadt

Umschlag: Murat Karacay, Schirner,
 unter Verwendung von #146725157
 (© vvoe), www.shutterstock.com
 Layout: Simone Leikauf, Schirner
 Lektorat: Kerstin Noack, Schirner
 Printed by: Ren Medien GmbH,
 Germany

www.schirner.com

3. Auflage August 2017

Alle Rechte der Verbreitung, auch durch Funk, Fernsehen und sonstige Kommunikationsmittel, fotomechanische oder vertonte Wiedergabe sowie des auszugswweisen Nachdrucks vorbehalten

Inhalt

Vorwort.....	6
Schungit, der besondere Stein	8
Entstehung des Schungits.....	8
Schungit in der Geschichte	10
Zusammensetzung des Schungits	13
Kohlenstoff	13
Das Fulleren	15
Weitere lebenswichtige Mineralien im Schungit.....	20
Die bekanntesten Kategorien der verschiedenen Schungitarten.....	22
Bioenergie	25
Torsionsfelder.....	30
Elektrosmog.....	32
Schungit in Form	35
Kugel 35 Pyramide 36 Platte 37 Zylinder 38 Würfel 39 Schmuck 40 Ei 41 Handschmeichler 42 Vom Brocken bis zum Pulver 43	

Wirkung des Schungits	45
Kleine Schungit-Hausapotheke	45
Schungitwasser 45 Konzentrierte Schungitlösung 47	
Möglichkeiten der Anwendung von	
Schungit-Produkten	48
Spray 48 Gesichtslotion 48 Wundlotion 49 Mund-	
wasser 50 Zum Einnehmen 50 Badezusatz 51 Schun-	
gitpaste 52 Schungitcreme 53 Schungitplitt für die	
Fußreflexzonenmassage 54	
Schungit als Schutzstein	55
Wirkung des Schungits auf die Psyche	56
Wirkung des Schungits auf den Körper	58
Allergie 59 Atemwege/Mund 61 Bewegungsappa-	
rat 62 Entgiftung 64 Entzündungen, Fieber 65 Haut-	
und Haar 66 Herz, Kreislauf, Blutdruck 68 Immun-	
system 69 Innere Organe 71 Nervensystem 72 Ver-	
dauung 73	
Schungit in Räumen	74
Geopathogene Störfelder 74 Wohnzimmer 76 Ar-	
beitsräume 77 Schlafzimmer 79	

Weitere Einsatzbereiche	80
Lebensmittel 80 Schungit für Tiere 81 Schungit für	
Pflanzen 82 Schungit in der therapeutischen Praxis 84	
Meditieren mit Schungit 85 Yoga mit Schungit 87	
Die Wirkung von Gegensatzpaaren	88
Achat 90 Amethyst 91 Bergkristall 92 Calcit 93 Chal-	
cedon 94 Charoit 95 Fluorit 96 Jaspis 97 Karne-	
ol 98 Lapislazuli 99 Nephrit 100 Peridot 101 Rosen-	
quarz 102 Sardonix 103 Selenit 104 Seraphinit 105	
Talkchlorit 106 Tigerauge 108 Turmalin 109 Glim-	
mer 110	
Nachwort	III
Literatur/Quellen	III
Über die Autorin	II2
Bildnachweis	II2

Vorwort

»Auch mal wieder«, dachte ich nur, als die erste Schungit-Lieferung in unserem Mineralienladen mit großem Tamtam Einzug hielt. Nach den vielen Jahren, die ich bereits mit Edelsteinen zu tun habe, konnte ich feststellen, dass der Markt in regelmäßigen Abständen einen »neuen« Stein bewirbt, ihn im großen Stil bekannt macht und seine Wirkungsweise als absolut bahnbrechend beschreibt. Es ist also nicht verwunderlich, wenn ich als eine Person, die mit Jahrmillionen alten Schätzen aus der Erde arbeitet, solchen Neuankömmlingen sehr skeptisch gegenüberstehe. Doch es kam, wie es kommen sollte:

Eines Tages – ich war überarbeitet, dazu noch seit Wochen erkältet und in diesem Moment durch ein unschönes Vorkommnis zusätzlich komplett aus meinem seelischen Gleichgewicht gerissen – kämpfte ich mit den Tränen. Um die Fassung wiederzufinden, griff ich nach dem Stein, der mir am nächsten lag. Es war ein Schungit-Herz! Kaum in der Hand, fing der Stein an, durch die gesamte Handfläche zu pulsieren. Ich war so überrascht,

dass ich meinen Kummer vergaß und auf das Schungit-Herz starrte. In den wenigen Sekunden war der Stein warm geworden, und das Pochen lief noch immer durch meine Hand. Ein wohliges, entspannendes Gefühl erfüllte mich. »Ich bin sicher«, spürte ich. Damit hatte der Schungit meine Freundschaft gewonnen.



Schungit, der besondere Stein



Entstehung des SCHUNGITS

Die Entstehung des Schungits reicht 2 bis 2,2 Milliarden Jahre zurück. In diesem Zeitalter, dem Präkambrium, hatten sich bereits einfache Lebensformen entwickelt. Es waren Einzeller und Bakterien, die schon mit DNA-Ketten ausgestattet waren. Bei dem größten Teil davon handelte es sich um Cyanobakterien (Blaualgen) und Stromatolyten. Es ist inzwischen belegt, dass in dieser Zeit auch die ersten mehrzelligen Wesen entstanden sind, doch ihre Anzahl war noch gering.

Diese frühen Lebensformen entwickelten sich überall auf dem Planeten. In Senken und Lagunen sowie in warmen Flachmeeren gediehen sie besonders gut, denn hier fanden sie nicht nur Wasser und die richtigen Temperaturen vor, sondern auch eine hohe Konzentration von Salzen und Mineralien, die ihr Wachstum unterstützten. Im Laufe mehrerer Millionen Jahre versanken unzählige Generationen von ihnen Schicht um Schicht in einer Mischung aus Schlamm und Lehm, auch Faulschlamm

genannt. Dieses Sediment verdichtete sich und vollzog unter Druck, Wärme und anderen Faktoren mehrere Metamorphosen.

Natürlich waren die Bedingungen nicht überall die gleichen. Wie bei der Entstehung von Edelsteinen spielen auch bei der Versteinerung von organischem Material die äußeren Einflüsse eine entscheidende Rolle. Nur dort, wo dauerhaft Temperatur (meist vulkanischen Ursprungs), Druck (Tektonik) und Zeit im richtigen Verhältnis standen, konnten sich bestimmte molekulare Bausteine bilden. Im Falle des Schungits waren das die Fullere. Sie kommen in dieser natürlichen Form und Menge nur bei ihm vor. Auch Kohle und Erdöl haben sich aus Faulschlamm gebildet, sie sind aber weit jüngeren Datums und hatten somit nicht die Zeit für die gleiche Metamorphose.

Eine andere Entstehungstheorie besagt, dass der Schungit aus Überresten des Planeten Phaeton entstanden sei. Be-



gründet wird sie unter anderem damit, dass der Schungit bisher nur an einer Stelle der Welt gefunden wurde – nämlich in Karelien. Die Theorie ist aber in keiner Weise wissenschaftlich belegt. Und die Einmaligkeit des Fundorts können auch andere Erdschätze für sich in Anspruch nehmen.

SCHUNGIT in der Geschichte

Es ist davon auszugehen, dass der Schungit bei der Bevölkerung Kareliens schon immer zu Heilzwecken genutzt wurde. Erste geschichtliche Überlieferungen gibt es aus dem späten 16. Jahrhundert. Sie berichten, dass die Mitglieder der beim russischen Volk sehr angesehene Familie Romanow von dem damaligen Herrscher Boris Godunow voneinander getrennt ins Exil geschickt wur-



den, um ihren Einfluss auf die Regierungsgeschäfte einzudämmen. Xenia Romanova wurde nördlich des Onegasees ins Kloster verbannt, wo sie aufgrund ihrer schwachen Konstitution nach Jahren der Entbehrungen schwer er-

krankte. Nach ihrer Begnadigung erhielt sie Hilfe von den einheimischen Bauern. Sie behandelten die Frau mit dem Wasser, das aus dem »schwarzen Stein« stammt, woraufhin sie wie durch ein Wunder geheilt wurde. Nach ihrer vollständigen Genesung kehrte sie mit ihrem Sohn Michail wieder nach Moskau zurück. Dieser junge Mann, Michail Fjodor Romanow, übernahm 1613 die Zarenkrone und wurde so der Begründer der Romanow-Dynastie. Die Romanows regierten Russland 300 Jahre lang und lenkten in dieser Zeit maßgeblich die russische Geschichte. **Wäre die Geschichte ohne den Schungit anders verlaufen?**

Erst hundert Jahre später kam der schwarze Wunderstein wieder ins Gespräch. Der damalige Zar Peter der Große unterhielt in Russland mehrere Kupferminen, wovon sich eine in der Nähe des Onegasees in Karelien befand. Mehrere Männer erkrankten schwer wegen der giftigen Erze, die sie förderten. Auch ihnen zeigten die Einheimischen die Quelle und forderten die Arbeiter auf, regelmäßig davon zu trinken. In Niederschriften wurde berichtet, dass alle Männer innerhalb von drei Tagen geheilt waren. Als der Zar dies erfuhr, ließ er die Quelle untersuchen und die vielversprechenden Ergebnisse veröffentlichten, wo-

Auf den Heilstein übertragen, symbolisiert die rohe, also unbehandelte und ungeschliffene Steinform Ursprünglichkeit, Natürlichkeit und auch geistige Freiheit. Der Rohstein steht für die Übertragung der elementaren Kräfte. Seine durch zahlreiche Erhebungen und Vertiefungen sehr große Oberfläche zeigt vor allem im Wasser einen positiven Effekt.

Schungit in Rohform können Sie im Handel in Faustgröße oder in jeder kleineren Größe bis hin zu feinem Pulver erwerben. Große Stücke sind für die energetische Reinigung von Räumen sowie für die Entladung von großen Edelsteinen gut geeignet. Walnussgroße Stücke werden zur Herstellung von Schungitwasser genutzt, zum Legen von Steinkreisen oder für Pflanzen. Kleinere Stücke und Splitt sind ebenfalls für die Herstellung von energetisiertem Wasser zu empfehlen. Schungitsplitt leistet auch gute Dienste bei der Fußreflexzonenmassage und wird als Füllung für Schungitkissen genutzt. Sowohl Splitt als auch Pulver dienen zur Aufbereitung von konzentrierter Schungitlösung. Bei der Herstellung von Schungitpaste empfehle ich, ein feines Pulver des Steins zu verwenden.

Wirkung des Schungits

Hinweis: Der Schungit ist ein nützlicher Helfer auf dem Weg zu Ihrer Gesundheit, aber er ersetzt nicht den Gang zum Arzt!

Kleine SCHUNGIT-Hausapotheke

Für eine gut ausgestattete Schungit-Hausapotheke brauchen Sie etwa 200 g Schungit-Rohstücke oder Splitt für die Herstellung von Schungitwasser und 100–200 g Pulver für das Ansetzen einer konzentrierten Schungitlösung. Damit haben Sie schon eine gute Basis, mit der Sie arbeiten können. Zusätzlich können Sie sich noch ein Päckchen Schungitpulver für weitere Zwecke zur Seite legen. Das Pulver gibt es in verschiedenen Verpackungsgrößen im Fachhandel zu kaufen.

Schungitwasser

Wichtig für ein wirksames Schungitwasser ist ein gutes Quell- oder Osmosewasser als Grundlage. Um ein wertvolles, gereinigtes Wasser zu erhalten, können Sie auch Spezialfilter verwenden, die komplett mit Schungit arbeiten oder Schungitschichten enthalten.

Für das Ansetzen des Wassers eignen sich rohe Bruchstücke des Schungits besonders gut. Je kleiner die Stücke sind, desto größer ist die Fläche, die mit dem Wasser



reagieren kann. Die positive Wirkung wird dadurch beschleunigt. Um Schungitwasser herzustellen, geben Sie 100 g schwarzen Schungit oder 50 g Edelschungit auf einen Liter Wasser. Setzen Sie das Wasser in einer

Glas- oder Porzellankaraffe an. Nach zwanzig Minuten können Sie es bereits nutzen. Lassen Sie sich von der Eintrübung des Wassers direkt nach dem Ansetzen nicht stören. Die Schwebstoffe setzen sich schnell ab, und das Wasser wird wieder klar. Es ist bis zu drei Tage haltbar. Setzen Sie nur so viel Wasser an, wie Sie und Ihre Familie in diesen drei Tagen verbrauchen.

Einige Menschen vertreten den Standpunkt, man solle immer einen Rest des alten Wassers in der Karaffe zurücklassen und mit frischem Wasser auffüllen. Das mag wohl für Sauerartig eine prima Sache sein, sollte aber bei einem Lebensmittel wie Wasser nicht praktiziert werden.

Es stimmt zwar, dass der Schungit das Wasser besonders lange frisch halten kann, doch je nach Beschaffenheit des Wassers können sich mit der Zeit Calcium, Metalle und andere Stoffe an der Oberfläche des Schungits festsetzen, in denen sich Keime bilden können. Auch Staub und Lichteinfall begünstigen eine Verkeimung. Daher ist es besser, das Schungitwasser vollständig aufzubrauchen. Danach können Sie Karaffe und Steine reinigen und anschließend neues Wasser ansetzen. Damit sind Sie auf jeden Fall auf der sicheren Seite.

Konzentrierte Schungitlösung

Dafür nehmen Sie Wasser und Schungitpulver im Verhältnis 3:1 – beispielsweise 300 ml Wasser (vorzugsweise Quellwasser) mit 100 g Pulver –, verrühren es gut und stellen die abgedeckte Mischung an einen kühlen, dunklen Ort, wo sie vier bis acht Stunden ruhen kann. In dieser Zeit setzt sich das Pulver ab, und das Wasser sättigt sich mit Fullerenen, die sich aus dem Schungit lösen. Die fertige Mischung geben Sie nun in ein verschließbares Gefäß aus Glas. Die Lösung gilt wegen ihrer Mineralien und Fullerenen als lange haltbar. Ich selbst rate dennoch dazu, sie innerhalb von zwei Wochen aufzubrauchen und dann wieder neu anzusetzen.

Schungitpulver ist etwa zwei Jahre einsetzbar. Danach hat sich ein Großteil der Fullerene aus dem Pulver gelöst, und dieses sollte ausgetauscht werden. Es wird dann aber immer noch gute Dienste beispielsweise als Düngemittel für Ihre Pflanzen leisten.

Möglichkeiten der Anwendung von SCHUNGIT-PRODUKTEN

Spray

Füllen Sie hierfür die konzentrierte Schungitlösung in einen Pumpsprayer, am besten einen aus Glas. Das Spray ist als Begleiter für unterwegs vor allem dort geeignet, wo viele Menschen zusammenkommen. Es dient zum Schutz der eigenen Aura, zum Erfrischen der Haut sowie zur Auffrischung des Raumklimas. Es kann negative Aufladungen neutralisieren und dadurch bestehende Spannungen auflösen. Auch Pflanzen und Tiere profitieren von der belebenden Wirkung des Sprays.

Gesichtslotion

Hierzu geben Sie ein paar Tropfen der Lösung auf ein Wattepad und betupfen damit das gereinigte Gesicht

und den Hals. Wiederholen Sie die Behandlung eine Woche lang jeden Morgen und jeden Abend.

- Die Lotion gleicht Rötungen aus, indem sie Irritationen der Haut lindert.
- Sie fördert die Durchblutung von unterversorgten Hautpartien und sorgt damit für einen rosigen Teint.
- Sie reinigt die Poren und beugt Entzündungen vor. Das Hautbild wird klarer.
- Sie fördert die Regeneration der Zellen. Die Gesichtshaut wird elastischer und kann wieder mehr Feuchtigkeit aufnehmen. Sie wirkt dadurch frischer und jünger.

Wundlotion

Als erste Maßnahme beim Säubern von Wunden träufeln Sie so viel von der Schungitlösung über die Wunde, bis alle Verunreinigungen herausgeschwemmt sind. Anschließend legen Sie einen Schutzverband an. Wiederholen Sie diese Behandlung mit Verbandwechsel zweimal täglich. Die Wunde kann so schnell und sauber verheilen. Sie können das Beträufeln mit Schungitlösung ohne Weiteres auch nach Verheilen der Körperstelle fortsetzen. Damit erreichen Sie ein schnelles Verlassen der Narbe.

Mundwasser

Für die tägliche Mundpflege nehmen Sie nach dem Zähneputzen einen Teelöffel Schungitlösung auf ein Glas Wasser zum Spülen. Es stärkt die Mundschleimhaut, vermindert schädliche Bakterien und wirkt vorbeugend gegen Parodontose. Bei Entzündungen, Bläschenbildung und anderen gesundheitlichen Problemen im Mundbereich verwenden Sie die unverdünnte Lösung.

Zum Einnehmen

Schungitwasser wird inzwischen von vielen Menschen wegen seiner energetisierenden Wirkung geschätzt. Zudem eignet es sich hervorragend für den Erhalt eines intakten Immunsystems und eines gesunden Verdauungstrakts. Als Prophylaxe empfehle ich täglich ein Glas Schungitwasser, das sie wie auf Seite 45 beschrieben angesetzt haben. Wenn Sie das Wasser in Form einer Kur nutzen wollen, erhöhen sie die Menge auf drei Gläser täglich, die Sie ein bis zwei Wochen lang zu sich nehmen. Danach legen Sie eine Pause von vier Wochen



ein. Bei Bedarf können Sie die Kur dann wiederholen. Sollte ein Infekt oder eine Störung im Körper vorliegen, können Sie die Dosis ebenfalls auf zwei, maximal drei Gläser pro Tag erhöhen.

Tipp: Um einen ruhigen Schlaf zu garantieren, sollten Sie bis zu zwei Stunden vor dem Zubettgehen kein Schungitwasser mehr trinken.



Badezusatz

Sehr gut als Badezusatz zu nutzen sind die im Handel erhältlichen Säckchen mit Schungitsplitt. Dazu halten Sie das Säckchen unter das einlaufende Badewasser und drücken es mehrfach, damit sich die losen Schungitpartikel herauslösen und das Wasser leicht grau einfärben. Nehmen Sie nun Ihr Bad 15–30 Minuten lang und nicht später als zwei Stunden vor dem Schlafengehen. Sie können einmal alle zwei Wochen in Schungitwasser baden oder im Rahmen einer Kur vier Wochen lang zweibis dreimal pro Woche ein Bad nehmen und danach eine Pause von einem Monat einlegen. Das Säckchen kann bis

Geheimnisvoll, bemerkenswert und sagenumwoben

Der legendäre Schungit aus dem russischen Norden ist für seine umfassende Heilkraft und seine schützende Wirkung bekannt. Er schirmt uns gegen Strahlungen und Elektromog ab und besitzt dabei eine einzigartige Eigenschaft: Er lädt sich niemals negativ auf!

Ulla Rosenberger befasst sich seit 25 Jahren mit Edelsteinen. Einfach und kompakt zeigt sie Ihnen, wie Sie die vielfältigen Kräfte des Schungits im Alltag optimal nutzen können, um zu entgiften, Ihre Gesundheit zu stärken, sich neuen Wegen zu öffnen oder an Stabilität und Balance zu gewinnen. Darüber hinaus erläutert sie, welche anderen Heilsteine vom Schungit profitieren und in welcher Steinkombination er seine volle Kraft entfaltet.

Entdecken Sie die einzigartigen Kräfte
des Schungits für sich!

 Schirner
Verlag

ISBN 978-3-8434-5140-6



9 783843 451406

€ 6,95 (D) / € 7,20 (A)